

## **CUT VI-VIII**

für Orchester

CUT VI (for Colin McPhee)

CUT VII (for J. S. B.)

CUT VIII (for Hans Werner Henze)

UA: 25.06.2007 (*Simultanaufführung*)

Gewandhausorchester, Riccardo Chailly

Dauer: 24'

Material: C. F. Peters Frankfurt

**CUT VI-VIII** für Orchester (2005/06) komponierte Franke im Auftrag des Gewandhauses zu Leipzig und des Gewandhauskapellmeisters Riccardo Chailly. Die Einbettung in die *CUT*-Reihe lässt die Gemeinsamkeit in der Behandlung des Materials erahnen. Obwohl die Widmungen an Colin McPhee, J. S. Bach und Hans Werner Henze auf drei unterschiedliche Inspirationsquellen verweisen, ist Frankes Bach-Verständnis – der Umgang mit Energie – in allen drei Stücken wesentlich. Einer Anregung von Riccardo Chailly folgend reflektierte Franke sein Verhältnis zu Bach und fand, dass die Essenz von Bachs Musik in der »Polarität und Einheit von rhythmisch-energetischen Prozessen und scheinbar endlos-fließender Melodik und Gesanglichkeit« bestehe, als die »Essenz wesentlicher Elemente in einer quasi zeitlosen Ur- oder Metasprache« (Franke 2005, Werkeinführung zu *CUT VI-VIII*). Bachs Musik wird einerseits durch Tempo, Rhythmus, Puls und andererseits durch Linie, Klang, Melodie und Gesang bestimmt. Beide Prinzipien finden sich in *CUT VI-VIII* wieder. Der kanadische Komponist Colin McPhee (1900-1964), Widmungsträger von *CUT VI*, hatte sich in den 1930er-Jahren intensiv mit Gamelanmusik aus Bali befasst. In *CUT VI* greift Franke wichtige Prinzipien dieser Musik auf, zum Beispiel das Verzahnen rhythmischer Pattern, das zuvor bereits in *Double Life* vorkommt. Darüber hinaus verarbeitet er das Fragment einer Bach-, womit er Gamelan- und Barockmusik bzw. asiatische Rhythmen und europäisches Melos in Beziehung setzt. Die Nähe zu Bach erscheint in *CUT VII* für Orchester (2005/06) verstärkt, da die erwähnten Elemente aus Bachs Musik hier deutlicher werden. Der rhythmische Puls spielt hier eine ebenso wichtige Rolle wie die instrumentale Linienführung sowie das Aufstauen und Fließen von Energie. In *CUT VIII*, das Hans Werner Henze zum 80. Geburtstag gewidmet ist, erscheint Henzes Name chiffriert, ferner ein Zitat aus dessen Kinderoper *Pollicino* (1979/80).

Neben diversen Zitaten und Fragmenten sind *CUT VI-VIII* formale Strategien und materiale Strukturen gemeinsam. Das Material von *CUT VI-VIII* basiert auf einem Obertonakkord, aus dem verschiedene Skalen, Motive und Klänge abgeleitet wurden. Franke war es wichtig, trotz eines extrem reduzierten Materials äußerst komplex zu arbeiten. Dabei geht es nicht vorrangig um eine Reduktion der Klänge auf Geräusche, sondern um eine Konzentration auf Minimalstrukturen. Franke wollte, dass die Komplexität der Strukturen aus der Einfachheit und Konzentriertheit des Materials heraus fassbar wird. Sein Interesse an Gegensätzen wie Gemeinsamkeiten westlicher und fernöstlicher (Musik-) Kulturen spielt dabei ebenso hinein wie Überlegungen zur Funktionalität, Linearität, Modalität, Ornamentik und Improvisation.

Christoph Beyer 23.03.2009